

Feind, möge er woher immer kommen, nicht nur zurückzuschlagen, sondern von vornherein von jeder Unternehmung abzuschrecken. Wir anerkennen die Großthat des deutschen Volkes, das sich den Frieden erzwungen hat. Dieser Friede möge fort dauern, denn die Aufgaben des deutschen Volkes der Menschheit gegenüber sind zu groß, als daß dieses Volk alljährlich durch einen bösen Feind in der Erfüllung seiner Kultur-Mission gestört werden dürfte. Wir Deutsche in Oesterreich haben nicht allein die Konstituierung Oesterreichs zu vollenden, wir haben unserem Staate auch den Besitz der Freiheit zu sichern; damit Deutschland nicht einmal wieder geboten werde, was ihm im Jahre 1813 geboten wurde, ist die innigste Verbindung der Regierungen beider Reiche erforderlich. (Nicht enden wollender Beifallssturm.) Daher haben wir Deutsch-Oesterreicher es auf das freudigste begrüßt, daß auch die beiderseitigen Regierungen diesen Standpunkt ihrer Völker einnehmen, wir Alle haben es freudig begrüßt, daß in den nächsten Tagen eine Begegnung der beiden Monarchen stattfindet, von welcher wir erwarten, daß das Bündniß zwischen dem deutschen Reiche und Oesterreich noch fester geschlossen werde. (Stürmischer Beifall.) Gestatten Sie mir zum Schluß jenes großen Mannes zu gedenken, der an der Spitze der deutschen Ereignisse stand; bringen wir dem deutschen Kaiser ein herzlich-dreifaches Hoch! aus. (Begeisterte Hochrufe, Beifall und Händeklatschen.) — Das am 17. stattgehabte zweite Festbankett schloß der Stadtsyndikus Albrecht mit einem Trinkspruche auf ein einmüthiges Zusammenstehen der Deutschen gegen Rom.

Von der Elbe, 17. Juli. Es stand zu erwarten, daß die social-demokratische Presse sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen würde, die deutsche Reichsregierung wegen der Stelle in dem ausgezeichneten Generalstabswerk, welche von der Borausicht des Grafen Moltke und dem von ihm schon 1869 entworfenen Kriegsplan handelt, anzugreifen. Die „Chemnitzer Freie Presse“ nimmt einen Anlauf dazu. Einer Partei, der an der Zertrümmerung aller bestehenden Verhältnisse außerordentlich viel gelegen ist, muß ja eine Handlung, welche die Erhaltung und den Triumph des eben Bestehenden bezweckt, geradezu widerwärtig erscheinen. Es ist ihr nunmehr doppelt gewiß, daß der deutsch-französische Krieg nicht von Frankreich, sondern von Deutschland angezettelt worden und in dieser Annahme beeifert sie sich, nicht den Deutschen, denn unter diesen findet sie doch allzuwenig Gläubige, sondern den Franzosen ihre Entdeckung mitzutheilen. Inzwischen kann und jetzt dieses Treiben nicht viel anfechten, es ist ja auch zu plump, um Eindruck zu machen. Die Masse des Volkes wird sich nur zu der Ansicht bekennen, welche in dem Sprüchworte gipfelt: besser bewahrt als beklagt, und unserem großen Strategen Dank für seine Borausicht wissen. Vor zwei Jahren wagten selbst Socialdemokraten nicht, die Thatfachen zu verdrehen, so tief wurzelte die Ueberzeugung im deutschen Volke, daß Napoleon mit seinen Franzosen muthwillig den Krieg heraufbeschworen, heute glauben sie schon eher täuschen zu können, wir sind aber überzeugt, daß sie selbst nur sich täuschen werden.

Frankreich.

Paris. Der Jahrestag der Erstürmung der Bastille ist ruhig vorübergegangen. Die Zweckessen und Volks-Concerte, welche von den Republikanern an vielen Orten veranstaltet wurden, hatten den Zweck, Propaganda für „die Republik des Herrn Gambetta“ gegenüber der des Herrn Thiers zu machen und die Landbevölkerungen und Arbeiter auf die Wahlkämpfe vorzubereiten, die früher oder später losbrechen wird. Die Presse benutzte diesen Tag gleichfalls zur Polemik für und wider die Republik. „Siècle“ predigt Vorsicht und Weisheit, „da ohne Vorsicht und Weisheit das gute Recht selbst hienieden nicht obliegen kann.“ — Bezüglich der neuen Anleihe erhält sich das Gerücht, daß dieselbe Ende Juli zum Course von 84 bis 84,50 emittirt werden wird. Die Einzahlung soll in 24 Raten erfolgen.

Amerika.

Aus New-York wird vom 15. Juli gemeldet: 1500 geborene Elmsler und Rothringer begaben sich heute in geordnetem Aufzuge zum französischen Consulate, um sich als französische Bürger einschreiben zu lassen.

Provinzialnachrichten.

Aus Dresden wird berichtet: Am Dienstag Abend ist in der Umweit des Felsenkellers im Plauenschen Grunde gelegenen sogenannten Adnigsmühle (Kittler), welche sich im Besitze einer Actien-Gesellschaft befindet, Feuer entstanden und das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt.

Aus Pirna berichtet man vom 15. Juli: Das vorgestern Nachmittags in der vierten Stunde hier niedergegangene Hagelwetter hat vielfachen Schaden angerichtet und wurden die diesigen Glaser, da an vielen Gebäuden die Fensterscheiben zertrümmert worden waren,

plötzlich in große Thätigkeit versetzt. Auch in der Umgegend von Pirna, auf dem Kohlberg, in Zebista und Dohna hat das Wetter großen Schaden verursacht und an manchen Orten die Aussicht auf eine reiche Ernte zu nichte gemacht. Weiter her aus der Liebstädter Gegend und vom anderen Elbufer aus Lohmen und Umgegend kamen die gleichen Nachrichten.

Aus Leipzig, 17. Juli, berichtet die „Leipz. Ztg.“: Unlängst verkündeten kolossale Maueranschläge für gestern Vormittag die Ankunft des J. W. Myers'schen großen amerikanischen Circus in Leipzig zu einer Reihe von Vorstellungen, für welche die hinter dem Fettviehhofe gelegene Wiese ausersehen ist. Sie erfolgte denn auch der Zusage gemäß pünktlich und bereits am Abend konnte, der amerikanischen Lebensregel: „Zeit ist Geld,“ getreu, in dem, in noch nicht drei Stunden vollständig hergestellten und mit dem erforderlichen Inventar versehenen geräumigen Zelt die erste Vorstellung beginnen. Letzteres ist lustig, gewährt aber trotzdem gegen jede Unbill des Wetters ausreichenden Schutz. Originell wie das ganze äußere Auftreten der Gesellschaft, ist das Innere des Zeltes, das, über 1600 bequeme Sitzplätze (auf dem ersten Plage schützt gegen Erkältung der Füße ein dichter Teppich) fassend, frei von dem sonst üblichen Prunk ein mehr primitives Aussehen zeigt, gleichwohl aber alle zu den schnell und exact erfolgenden Vorstellungen unbedingt nöthigen Vorrichtungen in sich schließt. Das überaus zahlreiche Publikum sollte denn auch dem darstellenden Personal für die ausgezeichneten Leistungen den wohlverdienten rauschenden Beifall. Diese Vorstellungen, deren täglich zwei stattfinden, werden nur bis zum 21. d. andauern.

Vermischte Nachrichten.

— Ein viel besuchter Wirth in einer größeren Stadt konnte sich's gar nicht erklären, daß seine besten Stammgäste auffallend mager wurden. Er sann und forschte nach und machte endlich die Entdeckung, daß seine Kellner in der Küche nur halbe Portionen bestellten, diese aber den Gästen als ganze verkauften. Stillschweigend schickte er sein Porzellan in die Fabrik und ließ am Rande der Teller die Worte einbrennen: halbe und ganze Portion. Die Kellner schlugen beschämt die Augen nieder? Nein, sie verlangten 50 Procent Lohnerhöhung, weil der grausame Wirth ihr einträgliches Privatgeschäft ruiniert hatte.

— Oesterreichische Blätter berichten aus Tyrol eine traurige Geschichte von religiösem Wahnsinn. Marie Liensberger, eine Lehrersfrau, hatte bereits vor zwei Jahren in der fixen Idee, daß ihre Kinder in der jetzigen bösen, glaubenslosen Welt nur verdorben werden und unrettbar der ewigen Verdammniß anheimfallen müßten, zwei derselben umgebracht. Wegen constatirten religiösen Wahnsinns wurde die criminelle Anklage und Untersuchung aufgehoben und die Unglückliche zur Beobachtung und Heilung in der Irrenabtheilung des Spitals zu Linz untergebracht und verwahrt. Da sie sich fortwährend ganz ruhig und gutmüthig zeigte, wurde sie auf Ansuchen des Ehegatten wieder in ihre Heimath entlassen, mit dem Auftrage jedoch, sie beständig streng zu beaufsichtigen und ja nie allein mit den Kindern zu lassen. An einem der letzten Tage nun war Marie Liensberger wieder allein ohne Aufsicht mit ihren drei Kindern, wovon eines neun Monate, eines etliche Jahre und das dritte neun Jahre alt war. Da benutzte die Unglückliche den unbewachten Augenblick in furchtbarer Weise, indem sie alle drei Kinder förmlich abstaß. Darauf ging sie zum Bezirksgerichte nach Linz und erzählte ihre grauenvolle That. Sie befindet sich nun im Spital daselbst, ist ziemlich ruhig und sagt, die drei Kinder hätten nun die glorreiche Märtyrerkrone und nur die zwei noch lebenden Kinder, welche nicht daheim waren, und ihr Mann werden einst in der Hölle leiden müssen.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 14 bis 20. Juli.

Aufgeborene: 78) Herr Ernst Isidor Unger, Kaufmann, u. Anna Margarethe Wagner allhier.

Metaufre: 189) Isidore Hulda Benzel, unehel. 190) Guido Paul Siegel in Wildenthal. 191) Friedrich Wilhelm Voigtmann in Wildenthal. 192) Eduard Alfred Reichner.

Begrabene: 185) Carl Eduard Müller, Handarb., ein Chemann, 35 J. 11 M. 9 T.

8. Sonntag nach Trinitatis.

Predigttext:

Borm.: Matth. 8, 9—13: Bf.

Nachm.: Röm. 8, 9. 10: D.

Beichtanspr.: D.

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonntags.

Inserate:
Für den Raum
einer Spalten-
zeile 12 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt ist
auch für obigen
Preis durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. d. „Amts- und Anzeigebblattes.“

Bekanntmachung.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß während der Gerichtsferien, welche
vom 21. Juli bis Ende August dieses Jahres
dauern, nur die in § 4 der Verordnung vom 10. März 1859 aufgeführten als dringlich bezeichneten Geschäfte zu expediren sind.
Eibenstock, den 18. Juli 1872.

Das Königl. Gerichtsammt.
Landrock.

Zufolge Anzeige vom 13. dieses Monats ist heute auf Fol. 97 des Handelsregisters für hiesige Stadt, den Gasbeleuchtungs-Actien-
Verein zu Eibenstock betr.,

1) Herr Bürgermeister J. Dertel hier als alleiniger Director und
2) Herr Kaufmann Carl Lippert hier als dessen Stellvertreter
eingetragen und annoch weiter verlaublich worden, daß Herr Herrmann Fischer und Herr Carl Lippert nicht mehr Mitglieder des Vor-
standes seien.

Eibenstock, am 16. Juli 1872.

Das Königl. Handelsgericht im Bezirksgericht daselbst.
v. Dieckau.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Der preussische Kultusminister hat in einem Spezialfall entschieden, daß die Verwendung weiblicher Lehrkräfte an einer Schule nur unter der Einschränkung zugelassen werden darf, daß die Besetzung der Lehrstelle mit einem Lehrer unmöglich ist. Niemals darf aber einer Lehrerin der Vorzug vor einem Lehrer gegeben werden.

In der großen Politik Europas scheint sich ein Umschwung zu vollziehen. Von Berlin aus gehen neuerdings Berichte durch die Zeitungen, die mit diplomatischen Aktenstücken frappante Ähnlichkeit haben und unsere Aufmerksamkeit deshalb besonders in Anspruch nehmen. Ihr Inhalt wendet sich nachdrücklich gegen die in Norddeutschland eingebürgerte Furcht vor Rußland und das verächtliche Herabsehen auf Oesterreich. Die Absicht, mit Rußland Frieden zu halten, gilt auch für uns löblich; daran aber muß mit allem Nachdruck festgehalten werden, daß die Grundlage des europäischen Friedens die Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich ist, und daß diese Verbindung auf die Friedfertigkeit Rußlands viel nachdrücklicher wirkt, als Alles, was in Deutschland mit guten und freundlichen Worten Rußland gegenüber erreicht werden könnte. Der Gefahr eines Krieges bei Gelegenheit der nächsten Papstwahl kann nur gesteuert werden, wenn Deutschland und Oesterreich fest zusammenstehen und gemeinsam dem mittleren Europa die Wege seiner Entwicklung anweisen. Frankreich kann, wenn es für das Papstthum das Schwert zieht, auf Rußland nicht zählen, weil die slavische Großmacht, als Schützerin der orientalischen Kirche, dauernd nicht an der Seite Roms marschiren kann. In unserer Macht aber liegt es, ein französisch-oesterreichisches Bündniß zu verhindern.

Wie verlautet, verläßt der Kaiser am 24. Juli Gmünd und begibt sich nach kurzem Aufenthalt in Wiesbaden und Homburg über Nürnberg, Regensburg, Salzburg und Perchtoldsdorf nach Gastein, wo er am 5. August Abends eintrifft. Im Anfang des Septembers erfolgt die Rückkehr nach Berlin, um etwa am 6. October den Besuch des oesterreichischen Kaisers zu empfangen.

Hannover. Bei Begrüßung der fremden Gäste für das große deutsche Schützenfest allhier hatten sich die Amerikaner und Wiener eines besonders stürmischen Empfanges zu erfreuen. Bei Gelegenheit

des stattgehabten ersten großen Festbanketts hielt der Ober-Schützenmeister Eduard Kopp aus Wien folgende Rede: „Hochverehrte Freunde! Schützenbrüder! Der deutsche Oesterreicher liebt sein großes deutsches Vaterland; wenn Sie jemals daran gezweifelt haben sollten, müßte Sie unsere Gegenwart eines Besseren belehren (Beifall); denn schon unsere Gegenwart bei diesem Feste muß Ihnen beweisen, daß wir die gemeinsame Mutter Germania lieben, daß wir deutsche Oesterreicher sie und Euch, deutsche Männer aller Volkstämme, über Alles lieben. (Beifallsjubel.) Eine tausendjährige Geschichte verbindet uns Deutsch-Oesterreicher mit Alt-Deutschland. Da geschah — ich will rasch darüber hinweggehen — was uns Deutsch-Oesterreicher auf das schmerzlichste berührte, daß wir aus dem politischen Verbände mit Deutschland ausscheiden mußten. Diese Thatfache hat uns großen Schmerz bereitet, allein die Wunden, die uns geschlagen wurden, sind glücklicherweise durch weiter nachgefolgte ruhmvolle Thatfachen vernarbt. (Beifall und Rufe: „Sehr wahr!“) Sie werden anerkennen müssen, daß wir in diesem Augenblick, wo wir politisch von Deutschland geschieden, eine gewaltige Entfagung in unserer Brust tragen müssen. Aber wir kamen hierher, um zu sagen: Wir sind und bleiben Deutsche (anhaltender Beifallsdonner) und unsere Herzen kennen keine andere Sehnsucht als die: wir möchten für immer mit Deutschland vereint sein! Wir haben gelernt, die historischen Thatfachen zu achten, allein wir fordern auch Achtung. Wir achten nicht bloß die Entstehung des deutschen Reiches, wir achten auch unser eigenes Reich, unser freies, konstitutionelles Oesterreich. Man hat uns hier im Norden vielfältig verkannt, indem man uns Deutsch-Oesterreicher für Gegner des neuen deutschen Reichgebildes und seiner Institutionen hielt. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß kein Tropfen Galle in uns Deutsch-Oesterreichern zurückgeblieben ist. Wir Deutsche in Oesterreich haben jetzt als deutsche Männer ein politisches Glaubensbekenntniß, wir richten an die oesterreichische Regierung als deutsche Männer eine Forderung, deren Erfüllung wir als Grundbedingung alles Uebrigen erwarten, und dieses Glaubensbekenntniß, diese Forderung lautlich: daß Einklang zwischen Deutschland und Oesterreich in jedem Falle erhalten bleiben muß! (Andauernder Beifallsturm.) Wir Deutsche in Oesterreich sind ferner von der tiefen Ueberzeugung erfüllt, daß die innigste Vereinigung dieser beiden blutsverwandten und stammverwandten Reiche für sich allein genügt, um jeden bösen

Vorschußverein zu Schönheide.

Montag, den 22. Juli a. c., Abends 8 Uhr

Generalversammlung

im Heilmann'schen Locale zu Schönheide und werden die Mitglieder zu recht zahlreicher Theilnehmung hierdurch eingeladen.
Tagesordnung:

- 1) Nachtrag zu den Statuten,
- 2) Unterzeichnung und Ausbändigung der Statuten, soweit solches noch nicht erfolgt,
- 3) Mittheilungen über den zeitlichen Geschäftsgang.

Schönheide, den 11. Juli 1872.

Das Directorium.

Zu dem

Sonntag, den 28. und Montag, den 29. Juli d. J.

stattfindenden Bogelschießen ladet freundlichst ein
Eibenstock, am 16. Juli 1872.

Der Schützen-Verein.

Nächsten Sonntag Sternschießen.

Das Wäsche-Geschäft

von Ludwig Eipper

empfehl't zum bevorstehenden Schulfeste:

Unterröcke und Hosen.

Lager von

Tapeten, Bordüren

und gemalten Fenster-Rouleaux hält

Louis Schlesinger in Schönheide.

Neue Isländer

Fett-Heringe

empfehl't

C. W. Friedrich,

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Königstrank!

Kräuter-Limonade,

Größtes hygienisch-diätetisches Labfal für Kranke, Genesende und Gesunde.

(42,564.) Zichor bei Reudamm, 2. 5. 72. -- Die erhaltenen 6 Flaschen Königstrank haben meinen an Altersschwäche leidenden Schwager sehr gekräftigt; auch bei meinem Sohne, welcher im höchsten Stadium der Pockenhitze lag, -- die Pocken waren zum Theil schon ausgebrochen -- fiel augenblicklich die Hitze und die Pocken vertrockneten. Er lag nun noch 2 Tage lang in einem gelinden Schweiß, stand dann auf und ist kein Rückfall eingetreten, auch keine Narbe zurückgeblieben. Ganz ebenso verhielt es sich bei meinem Freunde Pieper und beide Male nach Genuß von nur einer Flasche Nr. 1. -- Carl Hübner, Rentier.

(42,889.) Fürstenseide, 10. 5. 72. -- Ich kann nicht unterlassen, Ihnen mitzutheilen, daß bei meiner Frau nach dem Verbrauch der ersten Flasche Königstrank die wöchentlich einige Male eintretenden Brustkrämpfe, welche sie jedesmal zu ersticken drohten, wegblieben; auch die furchtbaren rheumatischen Schmerzen in der linken Seite, im Rücken und in den Armen ließen nach. Ich muß dies nur als eine Wirkung Ihres köstlichen Trankes ansehen. -- A. Scheitberger, Lehrer.

(42,912.) Kulpin, 4. 5. 72. -- Die mir zugesandten 12 Flaschen Königstrank wirkten bestens auf meinen Gesundheitszustand.
Mischragovitsch, Serbischer Pfarrer.

Erfinder und alleiniger Fabrikant:

Dng. E. St. (Gesundheitsrath) Karl Jacobi Berlin, Friedrichstr. 208.
(seit 1864: königliches Gebäude).

Die Flasche Extrakt, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler, in Schönheide bei Louis Schlesinger 16 Ngr.

Körperschönheit durch Pflege der Haut.

An den kgl. Hoflieferanten Hrn. Johann Hoff in Berlin.
Wien, 12. Mai 1872. Ihre Malzseifen und Malzpomaden sind die besten Toilettenmittel; erstere macht die Haut zart und fein, letztere verschönert das Haupthaar. (Mediz. Zeitschriften von Dr. Girschfeld -- Jschl., Dr. Schuyler und Dr. Markbreiter in Wien.)
Verkaufsstelle bei Julius Tittel in Eibenstock.

Da viele Tausende durch den Gebrauch des von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, allein fabricirten

Daubitz-Liqueur

theils Linderung, theils völlige Besserung ihrer körperlichen Beschwerden erlangt haben, so halten wir es für unsere Pflicht, das Publikum auf dieses so ausgezeichnete Getränk immer wieder aufmerksam zu machen. Möge Jeder, der mit Hämorrhoidal-Beschwerden, Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung und dergleichen Uebel behaftet ist, unverzüglich zu diesem diätetischen Hausmittel greifen, und wir sind fest überzeugt, daß er in nicht langer Zeit sich wohl und gekräftigt fühlen wird.

Tüchtige Ofenformer

finden' dauernde, gutlohnende Arbeit in der Eisengiesserei von

C. G. Bayer.
in Chemnitz.

Klempnergesellen

sucht bei hohem Lohn die Dampfheizrobrfabrik von
Richard Dörfel in Kirchberg.

Ein guter Sticker

für eine 3fache $\frac{1}{4}$ -Machine wird sofort gesucht.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Nachträglicher Dank.

Den bei der Beerdigung unseres verstorbenen Mannes und Sohnes theilhaftig gewesenem Trägern sagen wir noch nachträglich unseren wärmsten Dank.
Auguste Müller als Frau, Friederike Müller als Mutter.

Eine freundliche Wohnung wird von einem kinderlosen Beamten für jetzt oder später zu miethen gesucht und bittet man gefällige Offerten unter A. E. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

HOMERIA.

Morgen, Sonntag, den 21., und Montag, den 22. Juli d. J., von Nachmittags 3 Uhr an im Schießhause

Damenvogelschiessen,

verbunden mit CONCERT und von Abends 8 Uhr an BALL, wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.

Zur Tanzmusik ladet am Sonntag von Nachm. 3 Uhr an ergebenst ein
Ed. König.

Geldcours der Börse in Chemnitz am 18. Juli 1872.

Aust. Louisd'or 5 Thlr. 15 Ngr. 5 Pf. -- Ducaten 3 Thlr. 6 Ngr. 6 Pf.
20 Francs-Stück 1 Thlr. 5. 10 1/2. -- Noten ausl. Banken ohne Ausw.-Kasse
in Leipzig pr. 100 Thlr. 99 1/4. -- Wiener Noten in Oesterreich. Währung
à 18 Ngr. 1 1/4 Pf.

Druck und Verlag von C. Hannebohn in Eibenstock.